



CANADA ISSN 1182-3100
Newspaper serving the German
Speaking Communities
*Journal de la communauté
germanophone*
DAS ECHO
PO BOX 27, Pointe-Claire QC
H9R 4N5

Das Echo

von Küste zu Küste



Nr. 67/317 30. Jahrgang

LARGEST NATIONWIDE GERMAN LANGUAGE NEWSPAPER IN CANADA & USA

November 2008

Pakistan vor Staatsbankrott

Islamabad - Der deutsche Bundesaußenminister Frank-Walter Steinmeier (SPD) hat die internationale Staatengemeinschaft dazu aufgerufen, Pakistan schnell bei der Bewältigung der Folgen der internationalen Finanzkrise zu helfen. Der Internationale Währungsfonds sei gefordert. „Helfen wird nur ein Kredit, der in den nächsten sechs Tagen zustande kommt“, sagte Steinmeier am Dienstag, 28. Oktober in Islamabad. Dort war er mit Präsident Asif Ali Zardari und Außenminister Shah Mehmood Qureshi zusammengetroffen.

Steinmeier hatte sich zuvor bei der pakistanischen Führung über die sich zuspitzende Finanzkrise in dem zweitgrößten islamischen Land informiert. Die Atommacht Pakistan steht nach Regierungsangaben in Kürze vor der Zahlungsunfähigkeit, falls keine Finanzhilfe aus dem Ausland kommt.

Gleichzeitig sagte Steinmeier Pakistan eine „deutliche Erhöhung“ der deutschen Hilfe insbesondere für Bildungs- und Energieprojekte zu. Konkrete Summen nannte er nicht.

Weiteres Thema bei Steinmeiers Gesprächen war die Sicherheitslage in Pakistan, deren Regierung sich als enger Verbündeter des Westens im Kampf gegen islamistische Terroristen präsentiert. Der deutsche Außenminister kritisierte US-Angriffe im afghanisch-pakistanischen Grenzgebiet. Solche Operationen ohne Wissen der pakistanischen Regierung seien „kontraproduktiv“

125. Geburtstag eines technischen Wunderwerks



Die Brooklyn Brücke ist rund 40 Meter hoch und hat eine Spannweite von rund 460 Metern. Vierzehn Jahre wurde an der Brücke gebaut, die Glühbirne und der Phonograph wurden in dieser Zeit erfunden, Karl Marx starb, Einstein und Lenin wurden geboren. Erdacht und geplant wurde die Brooklyn Bridge von dem aus Mülhausen in Thüringen stammenden Johann August Röbling - ein gigantisches Projekt vor Beginn des Maschinenzeitalters. „Die Brooklyn Bridge war von Hand gemacht“, sagt der New Yorker Historiker David McCullough. Dass die mächtigen Türme Stein auf Stein zum damals höchsten Bauwerk der USA heranwuchsen, konnte Johann August Röbling allerdings nicht mehr erleben. Er starb kurz vor dem ersten Spatenstich an den Folgen eines Unfalls.

Pleitewelle

Krise erfasst immer mehr Staaten – Kommt Plan C?

Was als Immobilienkrise in den USA begann, sich dann in der globalen Bankenwelt wie eine Seuche ausbreitete, erreicht nun souveräne Staaten. Ungarn und die Ukraine wollen jetzt vom Internationalen Währungsfonds gestützt werden. Und auch Europäer zittern.

Als Dominique Strauss-Kahn im November 2007 an die Spitze des Internationalen Währungsfonds (IWF) trat, da gab es kaum jemanden, der den früheren französischen Finanzminister um seinen Job beneidete. Das hatte nicht etwa damit zu tun, dass der Ruf des IWF als Feindbild aller Globalisierungsgegner weiter ge-

litten hätte. Nein, es war viel schlimmer: Der Fonds galt inzwischen als völlig irrelevant, denn dem IWF waren schlichtweg die Kunden weggelaufen. Kaum noch ein Staat weltweit rief nach der Einsatz der Feuerwehrtruppe aus Washington. Zu gut schien es der Weltwirtschaft zu gehen, als dass irgendjemand noch den erniedrigenden Gang nach Washington würde antreten müssen.

Jetzt stehen sie Schlange. Island, Ungarn, Ukraine, Pakistan – ein Land nach dem anderen klopft beim IWF an, um sich eine Milliardeninfusion abzuholen. Nicht einmal Weißrussland unter seinem erzreaktionären Prä-

sidenten Lukaschenko scheut sich, die Bretton-Woods-Institution um Hilfe zu bitten.

Rumänien gilt als nächster Kandidat. Und sogar Länder in der Eurozone wie Griechenland oder Spanien könnten Turbulenzen bevorstehen.

Denn niemand will mehr das Loch in der Bilanz finanzieren. „Die Akteure an den Finanzmärkten beginnen jetzt ein neues Spiel“, sagt Thomas Straubhaar vom Hamburgischen Weltwirtschaftsinstitut (HWWI). „Nach den Banken fassen sie nun erste Länder ins Auge und spekulieren dabei auf die Reaktion der Politik.“

Das Echo



Obama bekommt zusätzlichen Schub

Die Finanzkrise ist in der Schlussphase des US-Wahlkampfes das beherrschende Thema. Davon kann vor allem Barack Obama profitieren. Derweil stimmen die Republikaner sich schon mal auf das drohende Wahldebakel ein. Barack Obama, der Hoffnungsträger der Demokraten, hat gute Chancen, der 44. Präsident der USA zu werden. Umfragen sehen den 47-jährigen Senator aus Illinois nur wenige Tage vor der Wahl zum Teil deutlich vor seinem republikanischen Rivalen John McCain.

Im republikanischen Lager hat daher die Suche nach den Schuldigen für die drohende Wahlniederlage längst begonnen. Viele Finger zeigen auf John McCain, bekannte republikanische Politiker gehen öffentlich auf Distanz zu ihm. So haben Ex-Außenminister Colin Powell und Bushs früherer Sprecher Scott McClellan bereits öffentlich erklärt, Obama wählen zu wollen.

Als eine der einflussreichsten Zeitungen des Landes hatte sich erst vor wenigen Tagen die „New York Times“ für den schwarzen Senator ausgesprochen. Auch „The Times“ (London) und die „Washington Post“ hatten ihre „Stimme“ schon Obama gegeben.

INHALT

Impressum	02
Politik	03-06
Wirtschaft	07-09
Lokales	10-19
Panorama	20-26
Bücherecke/Lieder	27
Küche/Rätsel	28
Heiteres/Bestellschein	29
Horoskop / Forum	30-31
Gesundheit	32
Echo der Frau	33
Leichte Unterhaltung	34-35
Junges Echo	36-37
Sport	38
Verschiedenes	39-40

Edelweiss Import
Calgary, Alberta

PORSCHE
Autohändler Mark Motors
Ottawa

HAGEN

Radio Herz
Bell ExpressVu Kanal 986 landesweit

„DAS ECHO“ ist Ihre Zeitung!

Verschenken oder vermitteln Sie ein Abo...

Auf Seite 29 finden Sie den Bestellschein!

Helfen Sie uns die Zeitung Ihrem Bekanntenkreis vorzustellen! Auf Wunsch senden wir ein Probeexemplar – unverbindlich und kostenlos!